



AYUDAME

- Kinderhilfswerk Arequipa e.V. -



Bericht aus NUESTRO HOGAR – erstes Halbjahr 2018

Die jährlich stattfindenden **Ferienkurse** im Januar und Februar sind inzwischen schon eine Tradition in unserer Kindertagesstätte. Auch in diesem Jahr konnten die Kinder an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen: Malen und Zeichnen, Basteln mit Recycling-Material und Herstellen von Unterrichtsmaterial. Zudem stellten die Praktikantinnen Clara, Marie und Sofia mit den Kindern Armbänder und Masken her und leiteten einen Backkurs an. Alle waren begeistert und freuten sich, neue Dinge zu lernen. Zum Abschluss der Ferien fand eine Ausstellung statt, in der alle Werke der Kinder präsentiert wurden.



Zum Geburtstag des Projekts am 8. März gestalteten die Kinder Bilder mit thematischem Bezug zu Nuestro Hogar.

Im März und Juni wurden mit viel Freude **Feste für die Geburtstage der Kinder** gefeiert. Wie immer gab es unterhaltsame Wettkampf-Spiele und zum Abschluss Torten, Süßigkeiten und kleine Überraschungen für die Kinder.



Ein weiterer Fest-Höhepunkt war die **Feier des Muttertags**. Die Kinder führten eingeprobte (Folklore-) Tänze vor und strengten sich sehr an, damit auch alles klappte. Die Mütter freuten sich, ihre Kinder teilnehmen zu sehen. So war es ein wunderschöner Nachmittag mit netten Zusammentreffen und guten Wünschen.



Und damit zum Alltag in der Tagesstätte:

In der **Kinderkrippe** zeigten zu Beginn des Halbjahres viele der zweijährigen Kinder aufgrund der Trennung von ihrer Mutter ein sehr weinerliches Verhalten. Die Dreijährigen gewöhnten sich im Vergleich dazu schneller an die Gruppe. Bezüglich der Verhaltensweisen wie Streitereien um Spielzeuge und Eifersucht sowie gegenseitiges Beißen, Schlagen und Kratzen wurde jeden Tag mit den Kindern gearbeitet. Dabei kommt auch eine fünfminütige Auszeit auf dem „Stillen Stuhl“ zum Einsatz. Im Laufe der Zeit konnten große Verbesserungen im Verhalten der Kinder beobachtet werden: teilweise korrigierten sie sich sogar untereinander, wenn ein Kind sich gerade falsch verhielt.

Ein großer Höhepunkt in diesem Halbjahr war ein Besuch im Zoologischen Garten der Stadt, bei dem alle viel Spaß hatten.

Die Praktikantin Marie hat neben vielen anderen Aufgaben ein Projekt im Rahmen der “Woche der Umwelt” erarbeitet und mit den Kindern Pflanzensamen eingepflanzt. Die Kinder warteten jeden Tag enthusiastisch darauf, ihre Blumentöpfe gießen zu dürfen und zu sehen, wie die Pflanzen Tag für Tag wuchsen.

In der **Kindergartengruppe** wurde täglich an den Hygienegewohnheiten der Kinder gearbeitet, da einige nicht wissen, wie man die sanitären Anlagen richtig benutzt oder wie man sich die Zähne putzt. So konnte beispielsweise beobachtet werden, dass die Kinder zunehmend selbst darauf achteten, sich vor dem Essen und nach dem Aufsuchen der Toiletten die Hände waschen.



Hinsichtlich des Sozialverhaltens lernten die Kinder im täglichen Umgang, dass Spielzeuge geteilt werden müssen, damit sich jeder beim Spielen wohl fühlt. Im Großen und Ganzen verbesserten die Kinder ihr Verhalten und stritten kaum noch, da sie verstanden haben, dass Streit keine Lösung ist. Und sollte es dazu kommen, sie den Erzieherinnen Bescheid geben sollen.

Die Kinder interessierten sich sehr für Märchen und hörten gespannt zu, wenn ihnen welche vorgelesen wurde. Jeden Tag nach dem Mittagessen wünschten sie sich ein Märchen und sprachen oder sangen es mit. Bei dieser „Märchenstunde“ war die Praktikantin Sofia eine wertvolle Hilfe.



In der **Schülergruppe der ersten und zweiten Klasse**

zeigten die Kinder ein akzeptables Verhalten, obwohl sie in manchen Situationen auch unruhig waren und überhaupt keine Lust hatten, ihre Aufgaben zu erledigen, sondern lieber Quatsch machten und ihre Klassenkameraden störten. Im Laufe des Halbjahres verbesserten viele Kinder ihr Verhalten, arbeiteten von sich aus und kooperierten untereinander. Die Erzieherinnen verstärkten diese Einstellung, die nicht nur das Zusammensein erleichtert, sondern auch zur Persönlichkeitsbildung jedes Einzelnen beiträgt.



Zu Schuljahresbeginn im März hatten die Kinder der 1.Klasse Schwierigkeiten ihre Hausaufgaben zu erledigen, da das Schreiben ihnen Probleme bereitete. Es wurde verstärkt das Schreiben von Buchstaben geübt, sodass die schriftliche Bearbeitung ihrer Aufgaben deutlich ordentlicher

wurde. Mittlerweile haben die Kinder diese Schwierigkeiten weitestgehend überwunden. Zwei Mädchen können bereits lesen und einfache Diktate bewältigen.

Die Kinder der 2. Klasse hatten zu Beginn ebenfalls Schwierigkeiten bei der Bearbeitung ihrer Aufgaben. Sie verstanden nicht recht, was sie gelesen hatten, sie schrieben nicht korrekt und vertauschten Wörter. Die Schüler brauchten durchweg individuelle Unterstützung. Es wurde also noch mehr darauf geachtet, dass die Kinder lesen, damit sich ihr Leseverständnis und ihre Aussprache verbessert.

Bei der Hausaufgabenbetreuung der Eingangsklassen wurde die Erzieherin von den Praktikantinnen Marie und Sofia unterstützt. Sie widmeten sich den Kindern, die mehr Förderung benötigten. Somit trugen sie nicht nur zur Entlastung der Pädagogin bei, sondern konnten auch einzelnen Kindern die Zuneigung entgegenbringen, die sie zuhause nicht immer erhalten.

In der **Schülergruppe II** wurden im Juni Workshops zu den Themen „Selbstwertgefühl“ und „Gefühlskontrolle“ durchgeführt. Die Kinder lernten verschiedene, äußerst nützliche Verhaltensweisen und Handlungstipps für bestimmte Situationen, die im Umgang mit ihren Klassenkameraden auftreten können. Im Anschluss konnte eindeutig beobachtet werden, dass sich die Beziehungen zwischen den Kindern verbessert haben.

Die Praktikantinnen Clara, Sofia und Marie legten den Schwerpunkt ihrer Unterstützung auf die Bereiche Rechnen und Lesen. Die Arbeit der Praktikantinnen tat der Gruppe gut, da die einzelnen Kinder mehr Unterstützung in ihrem Lernprozess erhielten.



In der **Schülergruppe III** gab es einen Elternabend, an dem die Sozialarbeiterin, die Psychologin und die Erzieherin ihre Arbeit vorstellten. Auch in dieser Gruppe fanden Workshops zum Thema „Selbstbewusstsein“ statt, damit die 12- bis 15-Jährigen sich so akzeptieren können, wie sie sind, und sich selbst wertschätzen, um auf diese Weise ihre Ziele erreichen zu können. In den Workshops wurde ebenfalls betont, dass die Beziehung unter den Schülern respektvoll und tolerant sein sollte. Man sollte versuchen, sich in den anderen hineinzuversetzen und nicht aggressiv oder angreifend aufzutreten.

Da der Lernerfolg bei einigen Schülern nicht zufriedenstellend war, besuchte die Erzieherin die jeweiligen Schulen und sprach mit den Lehrkräften. Diese erklärten, dass die Schüler sich kaum beteiligten, unaufmerksam seien und sich kaum auf den Unterricht und Vorträge vorbereiteten. Im Anschluss achtete die Erzieherin verstärkt darauf, dass diese Schüler ihre schulischen Aufgaben gewissenhafter erledigen.

Im ersten Halbjahr 2018 wurden alle Gruppen der Tagesstätte durch die **Supervisorin** unterstützt, und zwar sowohl hinsichtlich der allgemeinen Lehrplanung als auch bei einzelnen Kindern, die ein problematisches Verhalten zeigten.

Im zweiten Arbeitsfeld wurde zusätzlich die **Psychologin** der Einrichtung tätig, indem sie Erzieherinnen und Eltern aufzeigte, wie ein glückliches und respektvolles Miteinander gelingen kann. So führte sie Beratungen zu familiären, schulischen und sozialen Aspekten durch, und zwar gleichfalls bei allgemeinen Elternabenden wie bei Einzelfallberatungen. Und dies stets mit dem Ziel passende Lösungsvorschläge zu entwickeln.

Die **Sozialarbeiterin** führte Hausbesuche durch, um einen Eindruck von den häuslichen Verhältnissen der einzelnen Kinder zu bekommen. So sieht beispielsweise das angemietete Zimmer einer alleinerziehenden Mutter aus, die durch den Verkauf von Eis ihren Lebensunterhalt und die Versorgung ihrer zwei kleinen Kinder ermöglicht.

In der Hand der Sozialarbeiterin lagen auch viele weitere organisatorische Aufgaben, welche die Arbeit mit den momentan 71 Kindern (von 48 Müttern) der Tagesstätte mit sich bringt.



Zur Freude aller wurden auf dem Gelände Avocado-Sträucher gepflanzt, die dank der neuen Mauer vor starkem Wind und Dieben geschützt sind. Die Ernte betrug 38 Kilogramm und wurde beim Frühstück und Mittagessen verwendet. Außerdem ernteten die Mitarbeiterinnen einige Kilo verschiedener Paprikasorten sowie Spinat und Caigua (ein Kürbisgewächs), die vielfach bei den Mahlzeiten eingesetzt wurden.



ZUSATZ:

Wie weltweit bekannt, sind **viele Einwohner Venezuelas aufgrund der wirtschaftlich schlechten Lage auch nach Peru immigriert**. Die Einnahmen dieser Menschen sind oftmals viel zu gering um eine Familie unterhalten zu können. Andere flüchten aufgrund der Unsicherheit, die im Land herrscht. Diese Situation trägt dazu bei, dass oftmals junge Menschen im Alter zwischen 18 und 34 Jahren (z.T. mit Hochschulabschluss) nach Peru kommen. Viele von ihnen lassen ihre Kinder zurück und arbeiten hier in zwei oder drei Jobs, um Geld nach Venezuela zu schicken oder ihre Familie nach Peru holen zu können.

Dies führt dazu, dass die Familien hier bei null beginnen müssen. Sie leben in kleinen Zimmern, in manchen Fällen sogar ohne Betten. Ihnen ist es wichtig, ein neues Leben zusammen mit ihrer Familie zu beginnen, da die Aussicht, dass sich ihr Heimatland in nächster Zeit wieder stabilisiert, schlecht ist. Einige dieser Familien haben das Projekt aufgesucht, da sie kleine Kinder haben und hier niemanden kennen, der ihnen bei der Beaufsichtigung der Kinder helfen könnte. Wir haben z.B. den Fall der Señora N. mit ihrem Kind. Sie ist hier in Peru alleinerziehende Mutter, da der Vater nach Chile ging, um dort Geld zu verdienen und es nach Venezuela zu schicken. Ihr und dem Kind schickt er auch Geld, jedoch muss die Frau ihr Kind alleine durchbringen und erziehen. Auch sie geht arbeiten, sowohl um eigene Ausgaben zu decken, als auch um Geld nach Venezuela zu schicken. Da sie niemanden zum Aufpassen für ihr Kind hat, musste sie, mit hohen Risiken verbunden, ihren Sohn immer mit zur Arbeit nehmen. Seit knapp fünf Monaten besucht C. jetzt die Tagesstätte. Er ist drei Jahre alt und in der Kinderkrippe untergebracht. Er ist ein sehr selbstständiges Kind und nimmt mit Freude an den Aktivitäten der Gruppe teil. Er versteht sich sehr gut mit seinen Kameraden und hat sich gut angepasst. Auch das Essen schmeckt ihm sehr gut.

Er kommt meistens sehr glücklich in das Projekt und hat seiner Mutter erzählt, dass die Tagesstätte sein neues Zuhause sei.

Für uns ist dieser Umgang mit dem Thema Migration eine neue, zugleich bereichernde Erfahrung. Mit dieser Geschichte verabschiede ich mich und schicke herzliche Grüße aus Arequipa

Maria Elena

(Zusammenfassung des Berichts unserer peruanischen Projektleiterin Maria Elena Abella)

Spendenkonto (HVB): AYUDAME-Arequipa, IBAN: DE39700202706320262001 BIC: HYVEDEMMXXX

AYUDAME e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Kontakt: Andreas Eckert (1.Vorsitzender), Pützlachstr.81, 51061 Köln, Tel: 0221-6640919, andreas.eckert@ayudame.de

Schatzmeister: Dieter Schramm, Goethering 68, 75196 Remchingen-Singen, Tel: 07232-72688, dieter.schramm@ayudame.de

Patenschaften: Elisa Knöll, Tel: 07071-8895163, elisa.knoell@ayudame.de

Praktika: Sarah Rieger, sarah.rieger@ayudame.de